

Bauarbeiter aus Suhl hinterlassen viele Spuren in der „FDJ-Initiative Berlin“

In unserer Hauptstadt Berlin haben seit einigen Jahren auch Suhler Bauleute ihre „Zelte“ aufgeschlagen und vielen Bauwerken ihren „Stempel“ auf gedrückt. Seit 1976 haben die mehr als 500 Delegierten des Bezirkes Suhl in der „FDJ-Initiative Berlin“ Bauleistungen im Werte von fast 100 Millionen Mark erbracht. Dazu gehören die termin- und qualitätsgerechte Fertigstellung von 465 Wohnungen und von Bauvorhaben der Industrie-Rationalisierung. Die jungen Bauarbeiter haben damit nicht unwesentlich zur weiteren Ausgestaltung unserer Hauptstadt beigetragen. Dafür wurde das Kollektiv der Bauschaffenden unseres Bezirkes Ende März 1980 mit dem Ehrenbanner des ZK der SED für hervorragende Leistungen im sozialistischen Wettbewerb am Zentralen Jugendobjekt „FDJ-Initiative Berlin“ ausgezeichnet.

Kampf um Termin- und Qualitätstreue

Genosse Erich Honecker wies in seiner Rede vor den 1. Kreissekretären darauf hin, „daß das Berlin-Programm so weitergeführt wird, wie es der IX. Parteitag beschlossen hat, ohne Abstriche in der Zielstellung, aber mit höherer Effektivität“. Gerade um diese höhere Effektivität bemühen wir uns in der politisch-ideologischen Arbeit mit den Bauarbeitern. Immer wieder gilt es, ihren Einsatz in Berlin als ein ehrenhaftes Anliegen und als wichtigen politischen Auftrag beim Verwirklichen des sozialpolitischen Programms deutlich zu machen. Dabei konzentriert sich

unser Parteistab auf die jungen Genossen sowie die Jugendbrigaden als FDJ-Kampfkollektive. Gegenwärtig arbeiten aus dem Bezirk Suhl 545 Bauarbeiter, davon 275 Jugendliche, an 39 Bauvorhaben in der Hauptstadt. Die 40 Arbeitskollektive, darunter 14 Jugendbrigaden, realisieren allein im Jahre 1980 Bauleistungen von mehr als 40 Millionen Mark.

So wollen die Brigade Gundlach der Jugendtaktstraße des Wohnungsbaukombinates Suhl, die Jugendbrigaden „28. Jahrestag der DDR“ und „Solidarität“ vom Straßen- und Tiefbaukombinat Suhl und das Jugendkollektiv des Kreisbaubetriebes Ilmenau bis zur 7. Baukonferenz die Bauproduktion mit einer Tagesproduktion überbieten. Bis zum Jahresende soll der Vorsprung auf zwei Tage ausgebaut werden. Dabei geht es nicht nur um die wert- und mengenmäßige Erfüllung, sondern um eine bessere Organisation der Arbeit, um das spürbare Reduzieren des zum Teil noch recht hohen Kosten- und Zeitaufwandes, beispielsweise durch ökonomischere Baugrundvarianten und effektivere Schalungstechnologien.

All diese Vorhaben sind Jugendobjekte, die von den Parteileitungen der jeweiligen Grundorganisationen und durch die Genossen des Einsatzstabes in Berlin voll unterstützt werden. Das hat auch mit dazu beigetragen, den jungen Bauarbeitern Erfolgserlebnisse zu vermitteln, was wiederum bei vielen von ihnen die Bereitschaft förderte, ihre Einsatzzeit in Berlin zu verlängern und damit effektiver zu gestalten.

Leserbriefe

Front und aller anderen gesellschaftlichen Kräfte des Wohngebietes inhaltlich und organisatorisch zu koordinieren. Dann galt es, geeignete Genossen für das Parteiaktiv auszuwählen und zu gewinnen.

Die WPQ ließ sich dabei davon leiten, daß, wie im Beschluß des Sekretariats des ZK empfohlen, das Parteiaktiv ein zahlenmäßig nicht zu großes, aber arbeitsfähiges Gremium sein sollte. Entsprechend unseren Bedingungen haben wir 15 Genossen ausgewählt. Die Leitung der Wohnparteiorganisation nutzte die persönlichen Gespräche im Zu-

sammenhang mit der Kontrolle der Parteidokumente dazu, die Genossen, die im Aktiv mitarbeiten werden, auf ihre Tätigkeit vorzubereiten.

Über die Kreisleitung erhielten auch die Betriebsparteiorganisationen unseres Territoriums den Auftrag, weitere Genossen für die Mitarbeit im Parteiaktiv zu gewinnen. Alle Betriebsparteiorganisationen entsprachen dem. In unserem Parteiaktiv werden sieben Genossen aus Betriebsparteiorganisationen, ein Genosse aus dem Partnerbetrieb und ein Genosse aus der im Wohngebiet liegenden Schule mitarbei-

ten. Weitere Mitglieder des Aktivs sind der Sekretär der Wohnparteiorganisation, ein Vertreter des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front, ein Leitungsmitglied der Wohngruppe der Volkssolidarität, eine Genossin aus der Leitung der DFD-Gruppe und der Leiter eines Kollektivs, das die politischen Gespräche mit den Bürgern führt. Wir gingen davon aus, daß jeder Genosse im Parteiaktiv eine konkrete Aufgabe erhalten muß. Entscheidend für die Ergebnisse der weiteren gemeinsamen Arbeit im Wohngebiet wird zukünftig sein, wie es das Parteiaktiv versteht, das